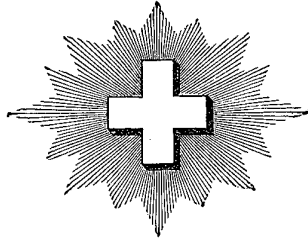


EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTHUM

PATENTSCHRIFT

Patent Nr. 5030

20. April 1892, 6 Uhr p.

Klasse 57

OTTO BRAUSWETTER, in SZEGEDIN (Ungarn) und Aktiengesellschaft
EISENWERKE GAGGENAU, in GAGGENAU (Baden).

Verbesserter Mechanismus an automatisch durch den Rückstoss wirkenden Feuerwaffen.

Vorliegende Erfindung bezieht sich auf Magazinsfeuerwaffen, deren Verschluss durch den beim Schusse erfolgenden Rückstoss geöffnet und durch eine hierbei komprimierte Feder wieder geschlossen wird, und bezweckt die Konstruktion eines verbesserten und vereinfachten derartigen Mechanismus, welcher sich besonders für Jagdgewehre und Pistolen eignet.

In beiliegender Zeichnung ist ein solcher Mechanismus, auf ein Schrotgewehr und auf eine Pistole angewendet, gezeigt.

Fig. 1 ist ein Vertikallängenschnitt durch ein Schrotgewehr bei geschlossenem Verschluss;

Fig. 2 ist ein Horizontalschnitt durch dieses Gewehr, ebenfalls bei geschlossenem Verschluss;

Fig. 3 ist ein Vertikallängenschnitt durch das Gewehr bei geöffnetem Verschluss;

Fig. 4 ist ein Horizontalschnitt durch das Gewehr, ebenfalls bei geöffnetem Verschluss;

Fig. 5 ist eine rückwärtige Ansicht des Verschlussgehäuses;

Fig. 6 zeigt in Seiten- und vorderer Stirnansicht den Verschlusszylinder;

Fig. 7 zeigt den hinteren Theil des Lauges mit seiner Verlängerung;

Fig. 8 zeigt im Vertikallängenschnitt eine Pistole bei geschlossenem Verschluss;

Fig. 9 ist ein Horizontalschnitt durch die Pistole in derselben Stellung;

Fig. 10 ist ein Vertikallängenschnitt durch die Pistole bei geöffnetem Verschluss;

Fig. 11 ist ein Horizontalschnitt durch die Pistole bei geöffnetem Verschluss;

Fig. 12 ist eine hintere Ansicht der Pistole;

Fig. 13 zeigt in Seiten- und vorderer Stirnansicht den Verschlusszylinder;

Fig. 14 zeigt den Verschlussriegel im Schnitt, sowie in Vorder- und Hinteransicht;

Fig. 15 ist eine Seitenansicht und theilweiser Schnitt des Schlosstheils des Gewehres und zeigt eine Sicherung für dasselbe;

Fig. 16 zeigt in rückwärtiger Endansicht ein so eingerichtetes Gewehr in gesichertem Zustande und

Fig. 17 zeigt dasselbe in entsichertem Zustande.

Gleiche Buchstaben bezeichnen in allen Figuren entsprechende Theile.

Das Gewehr besteht im wesentlichen aus dem Lauf *A* mit Verlängerung *A'*, dem Verschlusszylinder *B* und dem Verschlussgehäuse *C*. Der Lauf des Gewehres ist hin- und herbeweglich und ist derselbe zu diesem Zwecke mit zwei Führungen, einer seitlichen und einer unteren, versehen. Zur seitlichen Führung des Laufes dient dessen Verlängerung *A'*, welche aus einer, vorzugsweise mit dem Laufe aus einem Stücke hergestellten Schiene besteht, deren Querschnittsform sich vorzugsweise dem, hier zylindrischen Verschlusskolben anpasst und welche in einer entsprechend geformten seitlichen Nut oder Bahn *C*¹ im Verschlussgehäuse geführt ist. Die zweite Führung des Laufes besteht aus einer Schiene, Stange oder einem Rohr *D*, welches unter dem Lauf, parallel mit demselben, am Verschlussgehäuse starr befestigt ist. Der Lauf ist mit einem, zwei oder mehreren festen Ansätzen *a, a'* versehen, welche die Führung ringartig umfassen, übergreifen oder aber in einem Schlitz in besagter Führung *D* laufen. Auf oder in besagter Führung *D* ist eine Schraubenfeder *d* untergebracht, welche sich mit ihrem einen Ende gegen den vorderen unteren Theil des Gehäuses *C* und mit ihrem anderen Ende gegen den Ansatz *a'* des Laufes stützt. Die Feder *d* hat also die Tendenz, den Lauf stets nach vorn zu schieben. Der Verschlusskolben ist ein zylindrisch geformter Körper, welcher in einer zentralen Durchbohrung den Schlagstift *c* trägt. Seitlich am Verschlusszylinder ist ein zylindrisches Federgehäuse *F* angebracht, in welchem sich die Schraubenfeder *f* befindet, durch die der Verschlusszylinder nach vorn getrieben wird. Aussen am Verschlussgehäuse ist ein Wirbel *E* angebracht, dessen Kopf *e* gegen den, die Führung der Feder *f* bildenden Stift *f'* zu liegen kommt. Ein Längsschlitz *e*¹ in der Seite des Federgehäuses *F* gestattet bei der Rückwärtsbewegung des Verschlusszylinders mit dem Federgehäuse *F* den Durchgang des Wirbelkopfes *e*. Wenn also der Verschlusszylinder nach rückwärts bewegt wird, so stützt sich Feder *f* mit ihrem Stift *f'* gegen den Wirbelkopf *e* und wird gespannt, so dass sie den

Verschlusszylinder wieder nach vorn schnellen kann. In der (vorzugsweise linken) Seite des Verschlussgehäuses ist ein Hebel *G* auf einem Stift *G*¹ schwingend gelagert, durch welchen das Arretiren und Auslösen des Verschlusszylinders bewirkt wird. Die im Verschlussgehäuse hin- und herbewegliche Verlängerung oder Schiene *A'* des Laufes ist mit einem Längsschlitz *a''* versehen, in welchen die Vorsprünge des Hebels *G* hineinragen. Vorn endet der Schlitz *a''* in eine grössere, vorzugsweise rechteckige Oeffnung *a'''*, deren Zweck im nachstehenden beschrieben wird. Der Verschlusszylinder ist nahe seinem vorderen Ende mit einer Queröffnung versehen, in welcher der Verschlussriegel oder Keil *H* horizontal verschiebbar ist. Die Länge dieses Keiles *H* entspricht dem Durchmesser des Verschlusszylinders, und sein der Laufschiene *A'* zugekehrtes Ende ist derart geformt, dass es genau in die Oeffnung *a'''* der letzteren passt. Das andere Ende des Riegels *H* ist mit einer Feder *h* versehen.

Die Funktion des Gewehres ist nun folgende: Man schiebt mit der Hand den Lauf und mit ihm den Verschlusszylinder nach rückwärts, wobei sowohl Lauffeder *d* als auch Verschlussfeder *f* gespannt werden. Während dieser gleichzeitigen Rückwärtsbewegung des Laufes mit dem Verschlusszylinder schleift der durch den Schlitz *a''* der Schiene *A'* ragende Vorsprung oder Ansatz *g* des Hebels *G* auf dem Verschlusszylinder so lange, bis eine Aussparung *b* im Zylinder *B* vor demselben anlangt. Gleichzeitig hat aber auch die Nase *g'* des vorderen, vorzugsweise etwas federnden Armes von Hebel *G* das Ende des Schlitzes *a''*, bzw. der Oeffnung *a'''* der Schiene *A'* erreicht, und indem Nase *g'* infolge ihrer Abrundung bei fortgesetztem Rückgange der Schiene *A'* auf die Aussenfläche der letzteren steigt, wird der hintere Arm des Hebels *G* mit seinem Ansätze *g* in die vorerwähnte Aussparung *b* des Verschlusszylinders gedrückt, so dass er denselben in seiner geöffneten Stellung festhält, wenn die im Nachfolgenden zu beschreibende Entriegelung stattgefunden hat und der Lauf *A* mit seiner Schiene *A'* unter dem Drucke

der gespannten Feder d wieder nach vorn geschnellt wird.

Wenn der Lauf wieder nahezu in seiner vorderen Stellung angelangt ist, trifft das nach oben ansteigend abgeschrägte Ende des Schlitzes a'' der Schiene A' , Fig. 7, die schräge Fläche g''' des Hebels G und hebt den Ansatz g aus der Aussparung b des Verschlusszylinders, wodurch letzterer befreit und von seiner gespannten Feder f nach vorn geschnellt wird. Hierbei wird aus dem später zu beschreibenden Magazin eine Patrone mitgenommen und in den Lauf geschoben. Ehe aber Zylinder B seine geschlossene Stellung erreicht, gelangt die Feder h des Riegels H auf die vorspringende Fläche x des Verschlussgehäuses und wird hierdurch gespannt. Sowie nun der Verschlusszylinder seine vorderste geschlossene Stellung erreicht hat, kommt der Kopf des Riegels H gegenüber der Oeffnung a''' der mit dem Laufe ein Stück bildenden Schiene A' zu liegen und wird von seiner gespannten Feder h in besagte Oeffnung a''' gedrückt, wodurch Verschlusszylinder und Lauf fest mit einander verkuppelt werden, die Verriegelung also hergestellt ist. Der Schuss kann jetzt gefeuert werden, indem der Schlagstift durch den ebenfalls später zu beschreibenden Schlagmechanismus nach vorn gegen die Patrone getrieben wird. Um zu verhindern, dass der Schlagstift vorschlagen kann, ehe der Verschluss verriegelt ist, ist folgende Vorkehrung getroffen. Der Riegel H , durch welchen der Schlagstift hindurchgehen muss, ist mit einem Schlitz h' versehen, der den Durchtritt der Spitze des Schlagstiftes gestattet, für den Durchmesser selbst aber zu eng ist. An der Hinterseite ist Riegel H aber mit einer dem Durchmesser des Schlagstiftes entsprechenden Einbohrung h'' versehen, deren Tiefe so bemessen ist, dass sie den genügend weiten Austritt der Spitze des Schlagstiftes aus dem Zylinder gestattet. Die Stellung der Einbohrung h'' ist eine solche, dass der Schlagstift nur dann in dieselbe eintreten, also zur Patrone vorschlagen kann, wenn der Riegel ganz nach aussen geschoben, der Verschluss also vollkommen gesichert ist.

Die Zurückbewegung des Schlagstiftes kann in bekannter Weise durch eine Feder oder aber, wie aus den Fig. 2 und 4 ersichtlich, mittelst eines Hebels bewerkstelligt werden. Zu diesem Zwecke ist der Schlagstift mit einem Schlitz c' versehen, in welchen ein Arm eines im Verschlusszylinder gelagerten Hebels c'' eingreift derart, dass wenn der Schlagstift nach vorn geschlagen ist, der andere Hebelarm c''' aus dem Zylinder B hervortritt und eine nach vorn ansteigende schräge Fläche bildet. Ist nun der Schuss erfolgt, so wird durch den dabei resultirenden Rückstoss der Lauf und mit ihm der Verschlusszylinder zurückgetrieben. Lauf und Zylinder bleiben so lange mit einander verkuppelt, bis bei deren Rückgange zunächst die schräge Hebelfläche c''' gegen die schräge Fläche g'' des Hebels G trifft, wodurch Hebelarm c''' niedergelegt und hierbei durch den anderen Hebelarm c'' der Schlagbolzen zurückbewegt wird. Unmittelbar darauf trifft der Riegel H , der um die Bewegung zu erleichtern mit einer kleinen Abrundung h''' versehen sein kann, auf die schräge Fläche g'' des Hebels G und wird aus der Oeffnung a''' der Schiene A' hinaus in den Zylinder B eingeschoben und so die Entriegelung bewerkstelligt. Der Verschlusszylinder wird jetzt in der vorbeschriebenen Weise von Nase g des Hebels G festgehalten, während der vom Riegel H befreite Lauf wieder nach vorn schnell. Bei seinem Rückgange hat der Verschlusszylinder, welcher in bekannter Weise mit einem Patronenzieher i und diesem gegenüber mit einem vorspringenden Rande i' versehen ist, die abgeschossene Patronenhülse mit zurückgezogen. Wenn sich nun der Lauf vom Verschlusszylinder trennt, hält letzterer die Patronenhülse so lange fest, bis der nach vorn schnellende Lauf die Patronenauswurföffnung freigegeben hat, worauf der an der Schiene A' befindliche Auswerfer A'' , welcher in einer Nut i'' des Verschlusszylinders läuft, an dessen Stirnfläche hervortritt und die Hülse nach oben hinausschleudert, wie in Fig. 3 angedeutet. Bei der Vollendung seiner Bewegung nach vorn lässt die Schiene A' durch Einwirkung auf die schräge Fläche

g''' des Hebels G , wie vorbeschrieben, den Verschlusszylinder wieder aus, derselbe schnell wieder nach vorn, nimmt eine Patrone aus dem Magazin in den Lauf mit und die Verriegelung erfolgt in beschriebener Weise.

Als Schlagmechanismus ist bei dem vorliegenden Gewehre beispieles- und vorzugsweise ein Hammerschloss gewählt worden, doch bleibt es sich für die Funktion der Waffe vollkommen gleich, welcher Art der Schlagmechanismus sei. Wichtig ist aber bei der überaus raschen Funktion des Verschlusses die Abzugvorrichtung. Es liesse sich hier wohl auch eine gewöhnliche Abzugseinrichtung verwenden, dieselbe würde aber den Nachtheil haben, dass nach dem ersten Abziehen, ehe der Finger Zeit fände den Abzug wieder loszulassen, in den meisten Fällen eine zweite, eventuell auch eine dritte Patrone unbeabsichtigt verschossen würde. Es ist also die in der Zeichnung gezeigte Einrichtung konstruirt worden, welche eine Pause nach jedem Schusse bedingt. Der Hammer K , welcher auf dem Zapfen K' schwingt und seinen Impuls nach vorn von der Feder K'' empfängt, wird durch die Rückwärtsbewegung des Verschlusszylinders gespannt, wobei die Nase der Abzugstange L in seine Rast k einfällt. Die Stange L wird von einer Feder L' gegen die Hammerscheibe gedrückt und ist mit einem auf einem Stift schwingenden und von einer Feder l' stets nach aussen gedrückten Rastkloben l versehen. Der Abzug M greift mit seinem Arme m in die Rast dieses Klobens l derart ein, dass ein Ziehen des Abzuges die Stange L auslöst und das Vorschlagen des Hammers gestattet. Der Eingriff des Armes m in die Rast des Klobens l ist aber nur ein sehr seichter, und indem die Stange beim Abziehen nach unten geschwungen wird, überspringt der ebenfalls nach unten schwingende Abzugarm m diese Rast, so dass die Stange L wieder frei zurückschwingen und den inzwischen wieder niedergelegten Hammer arretiren kann, trotzdem dass der Abzug noch vom Finger zurückgehalten wird. Ein zweites Auslösen des Hammers kann also erst erfolgen, nachdem der Abzug losgelassen und von seiner Feder

M in seine ursprüngliche Lage zurückgebracht worden ist; hierbei gibt Kloben l federnd nach und Abzugarm m gelangt wieder in die Rast des letzteren, und erst jetzt ist wieder ein Schuss möglich. Diese Einrichtung gestattet also, die Schüsse in beliebigen Zwischenräumen abzugeben.

Um den Verschlusszylinder in seiner offenen Stellung zu erhalten, bezw. um denselben aus dem Gehäuse entfernen zu können, dreht man, ehe der Lauf zurückgeschoben ist, also wenn sich der Verschlusszylinder noch in seiner geschlossenen Stellung befindet, den Wirbel E nach rechts, so dass dessen Kopf e nicht auf die Feder f wirken kann. Wird jetzt der Lauf mit dem Verschlusszylinder zurückgeschoben, so wird natürlich Feder f nicht gespannt und der Verschlusszylinder bleibt, wenn die Entriegelung stattgefunden hat und der Lauf von seiner Feder wieder nach vorn geschneilt wird, in seiner rückwärtigen offenen Stellung stehen, so dass er jetzt ohne weiteres aus dem Gehäuse herausgezogen werden kann. Um das Gewehr wieder funktionsfähig zu machen, wird der Verschlusszylinder einfach wieder eingeführt und so weit nach vorn gegen den Lauf geschoben, dass die Verriegelung stattfindet. Jetzt dreht man den Wirbel E wieder nach links, um ihn gegen den Stift der Feder f zu bringen, und das Gewehr ist funktionsfähig.

Da es bei dem Einschieben des Verschlusszylinders mit der Hand vorkommen könnte, dass, obzwar eine Patrone aus dem Magazin in den Lauf mitgenommen wurde, dennoch vergessen wird, den Wirbel E wieder nach links zu drehen, was bei abgegebenem Schusse zur Folge hätte, dass der Verschlusszylinder nach hinten hinausgeschleudert würde, so ist es empfehlenswerth, eine geeignete Sicherung anzubringen, und es ist eine solche in den Fig. 15, 16, 17 gezeigt. Diese Sicherung besteht in der Anbringung eines Ansatzes oder Stiftes e'' am Wirbel E in der Weise, dass wenn der letztere nach rechts gedreht, also offen ist, sich Ansatz e'' vor den gespannten Hammer K legt, so dass ein Vorschlagen desselben unmöglich ist, ehe nicht Wirbel E

wieder in seine richtige Stellung gebracht ist. Fig. 15 zeigt die gesicherte Stellung des Gewehres in Seiten- und Fig. 16 in Hinteransicht, in welcher Stellung ein Vorschlagen des Hammers durch den davor liegenden Stift e'' des zur Seite gedrehten Wirbels verhindert wird. Fig. 17 zeigt den Wirbel in seiner richtigen Stellung, in welcher der Stift oder Ansatz e'' ausserhalb der Bahn des Hammers liegt und dessen Vorschlagen kein Hindernis bietet.

Die beschriebene Einrichtung macht jede weitere Hammersicherung überflüssig.

Das Magazin N ist ein unter dem Verschluss gelegenes Kastenmagazin, welches zur Aufnahme von drei, vier und mehr Patronen eingerichtet sein kann. Das Laden erfolgt vom Boden des Magazins aus, und es ist zu diesem Zwecke der Boden N' um einen Stift n charnierartig beweglich. Auf derselben Axe, aber unabhängig vom Boden N' ist der Zubringer O beweglich; an einem kurzen Hebelarm o desselben ist der Federstift p' gelenkig befestigt, welcher die Schraubenfeder p trägt und in einer geeigneten Ausnehmung im Gehäuse untergebracht ist. Da sich dieser Federstift p' frei nach rechts und links bewegen kann, kann die Feder p auf den Zubringer in zwei Richtungen wirken. Ist das Magazin behufs Einlegung von Patronen, wie in Fig. 1 angedeutet, geöffnet, so drückt Feder p den Hebelarm o nach hinten, den Zubringer selbst also nach vorn, wobei sich derselbe gegen den Boden N' legt und denselben offen hält.

Wird der Magazinsboden geschlossen, so nimmt er den Zubringer mit nach oben. Hebelarm o gelangt hierdurch auf die andere Seite des Drehpunktes und lässt den Zubringer hebbend auf die Patronen wirken.

Statt des beschriebenen Magazins kann natürlich jede andere beliebige Art von Magazin in Verbindung mit dem beschriebenen Verschlussmechanismus verwendet werden.

Die in den Fig. 8—14 dargestellte Pistole ist im wesentlichen genau ebenso konstruiert wie das soeben beschriebene Gewehr, und es braucht sich daher deren Beschreibung nur auf

einige hier angebrachte Modifikationen zu beschränken.

Die den Lauf nach vorwärts treibende Feder d ist hier in der Führung D eingeschlossen und der Ansatz a am Laufe ist mit einer, den Federstift d' tragenden Führung a^1 versehen, welche in der Führung D läuft und mittelst Schlitz y und Stift y' gerade geführt wird.

Die den Verschlusszylinder nach vorn bewegende Feder f ist hier in dem Federgehäuse F nicht wie bei dem Gewehr in gleicher Höhe mit dem Verschlusszylinder, sondern etwas unterhalb desselben gelegen. Der Wirbel E ist nicht am Verschlussgehäuse, sondern am Federstift f' angebracht, welcher letzterer am anderen Ende mit einem Kopf f'' versehen ist, so dass beim Oeffnen des Verschlusses der Wirbel von letzterem mitgenommen und der Federstift herausgezogen wird, was die Spannung der Feder f bewirkt. Der Wirbelkopf e legt sich hierbei vor das hintere Ende des Verschlusses. Soll der Verschlusszylinder herausgenommen, bzw. dessen Vorwärtsbewegung verhindert werden, so dreht man, bei der Pistole sowohl als beim Gewehr, den Wirbel zur Seite, wodurch in beiden Fällen die Spannung der Feder f verhindert wird.

Obzwar der Abzugmechanismus der Pistole nach demselben Prinzip konstruiert ist, wie der des Gewehres, zeigt erstere Einrichtung doch eine Modifikation, indem der Kloben l nicht an der Stange L , sondern am Abzug M angebracht ist und dieser Kloben auf die Stange L wirkt. Kloben l ist am Abzuge M charnierartig angebracht und wird von seiner Feder l' stets in die in Fig. 8 gezeigte Lage gebracht, in welcher seine Spitze in der Rast der Stange L steht, welche ihrerseits in die Spannrast k der Hammerscheibe eingreift. Wird nun der Abzug gezogen, so hebt die Spitze des Klobens l die Stange L aus der Rast im Hammer aus und derselbe schnell nach vorn. Hierbei wird aber Kloben l nach abwärts gedrückt und gelangt unter die Rast der Stange L , welche, da Kloben l federnd nachgibt, von ihrer Feder l' in die Rast des inzwischen wieder gespannten Hammers eingeklinkt werden kann. Um ein

zweites Auslösen des Hammers zu bewirken, muss also erst der Fingerdruck auf den Abzug nachgelassen werden, so dass Kloben *l* von seiner Feder *l'* bewegt wieder in die Rast der Stange einfallen kann.

Eine Modifikation am Verschluss ist die, dass hier die den Riegel *H* in die Verschlussstellung treibende Feder *h* nicht am Riegel *H* selbst, sondern im Gehäuse *C* befestigt ist. Bei der Vorwärtsbewegung des Verschlusszylinders wird durch den rechts vorstehenden Riegel *H* die schräg ansteigende Feder *h* so lange komprimiert, bis der Riegel gegenüber der Oeffnung *a'''* der Schiene *A'* angelangt ist, worauf er von der Feder *h* in besagte Oeffnung *a'''* eingeschoben wird.

Zur Begrenzung der Rückwärtsbewegung des Verschlusszylinders, bezw. zum besseren Auffangen des Rückstosses desselben ist hier noch ein Anschlag *z* angebracht, welcher vorzugsweise das Ende einer am Gehäuse befestigten Feder *z'* bildet. Soll der Verschlusszylinder entfernt werden, so zieht man den Kopf oder Ansatz *z* nach aussen, um ihn aus der Bahn des Zylinders zu entfernen. Beim Wiedereinschieben des Zylinders schnappt dann Anschlag *z*, nachdem der entsprechende Anschlag *w* des Zylinders denselben passiert hat, wieder in seine Stellung ein.

Auch das Magazin für die gezeigte Pistole ist etwas anders konstruirt.

Hier ist die rechte Seitenwand *N'* um einen Stift beweglich, und der Zubringer ist mit einem exzenterartigen Ansatz *o* versehen, auf welchen der hier horizontal angeordnete Federstift *p'* wirkt. Bei geschlossenem Deckel wirkt der Federstift *p'* mit seiner Spitze auf die eine Seite des Exzenters *o* und treibt hierdurch den Zubringer im Magazin nach oben, während bei geöffnetem Deckel der Stift auf die andere Seite des Exzenters *o* wirkt und den Zubringer in der in Fig. 8 gezeigten Stellung erhält. Ein Stift *N''* nimmt beim Oeffnen des Deckels *N'* den Zubringer mit.

Bei der gezeigten Pistole wird die Rückwärtsbewegung des Schlagstiftes nicht durch einen Hebel, sondern durch eine Feder in üblicher Weise bewirkt.

Die bei der Pistole gezeigten und beschriebenen Modifikationen lassen sich natürlich auch bei Gewehren anbringen und umgekehrt.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Bei Feuerwaffen mit geradlinig beweglichem Kolbenverschluss, dessen Oeffnen durch den beim Schusse erfolgenden Rückstoss bewirkt wird, der Lauf mit einer im Verschlussgehäuse geführten Schiene *A'*, versehen mit Schlitz *a''* und Oeffnung *a'''*, der Verschlusskolben mit Ausnehmung *b* und dem durch den Verschlusskolben hindurchgehenden Riegel *H* mit Feder und ein oszillirender Hebel *G* mit Nasen *g* und *g'* und schrägen Flächen *g''*, *g'''*; der Lauf mit einer ihn nach vorn treibenden Feder *d* und der Verschlusszylinder mit einer ihn ebenfalls nach vorn treibenden Feder *f* in einem Federgehäuse;
2. Bei Feuerwaffen der in Anspruch 1 gekennzeichneten Art:
 - a. Die Einrichtung zum Spannen der Verschlussfeder *f*, bestehend in einem Wirbel *E*, welcher am Gehäuse *C* drehbar befestigt ist und dessen Kopf *e*, ein inen Längsschlitz des Federgehäuses passend, beim Rückgange des Verschlusszylinders spannend auf die Feder *f* wirkt;
 - b. Ein von einem im Verschlusszylinder gelagerten, in einen Schlitz eingreifenden und durch Anstoss beim Rückgange bethätigten Hebel *c''* nach rückwärts bewegter Schlagstift *c* in Verbindung mit dem Verschlussriegel *H*, versehen mit einem nur für den Durchlass der Schlagstiftspitze geeigneten Schlitz *h'* und einer rückwärtigen, den Eintritt des Schlagstiftes nur dann gestattenden Einbohrung *h''*, wenn sich der Riegel in seiner geschlossenen Stellung befindet;
 - c. Ein Patronenauswerfer bestehend aus einem in einer Nut *i''* des Verschluss-

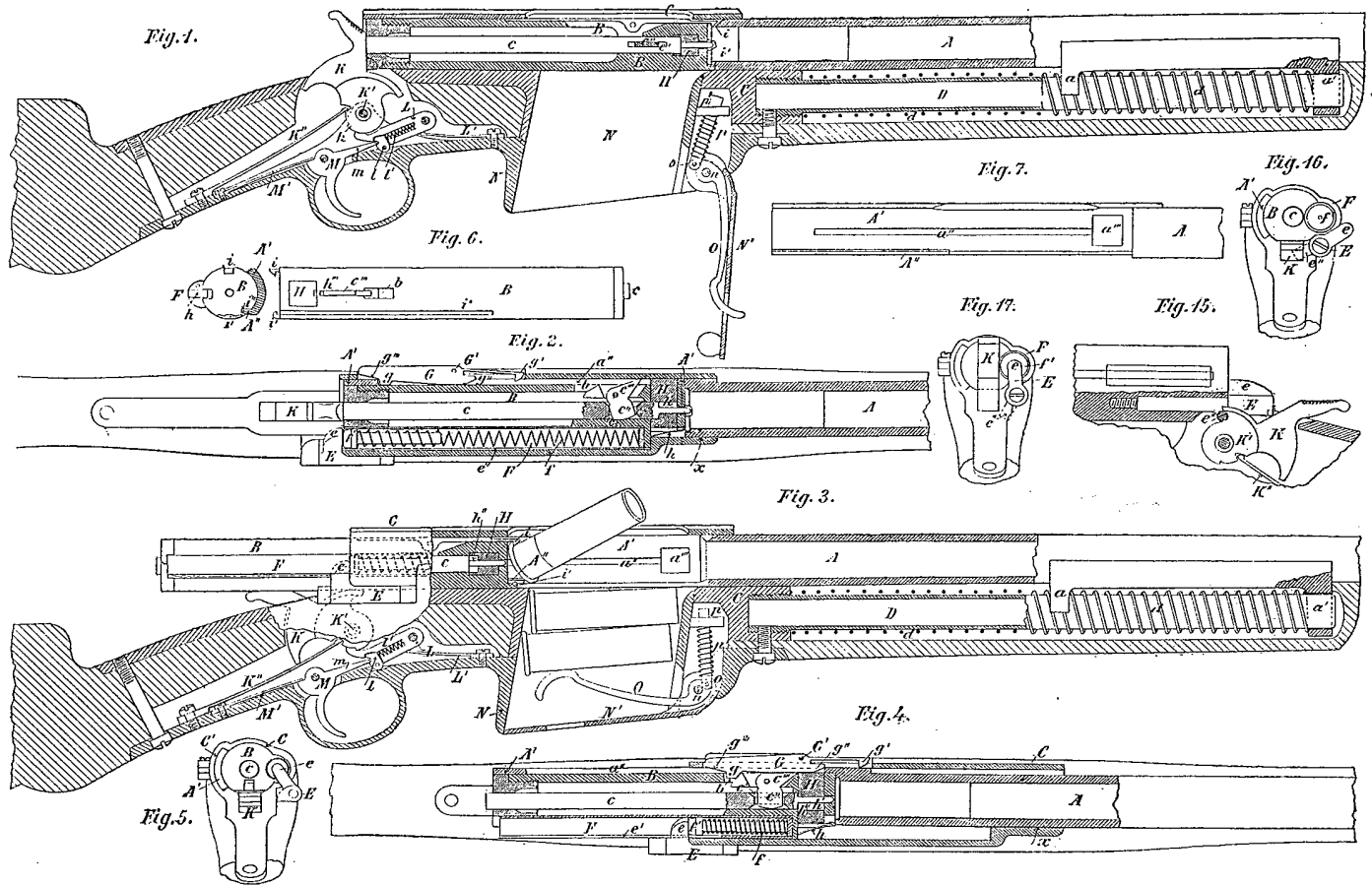
- zylinders laufenden, mit der Schiene A' starr verbundenen Ansatz A'' ;
- d. Eine Abzugsvorrichtung, bestehend aus dem Abzug mit Arm m und der in die Rast der Hammerscheibe eingreifenden, mit einem federnden Rastkloben versehenen Stange; Abzugarm m derart in die Rast des Klobens eingreifend, dass, nachdem die Auslösung der Stange aus der Hammerrast erfolgt ist, Abzugarm m nach unten ausser Eingriff mit der Rast des Klobens kommt, derart, dass die Stange den Hammer wieder unabhängig vom Abzuge arretiren kann;
 3. Bei Feuerwaffen der in Anspruch 2 gekennzeichneten Art eine Sicherung, bestehend aus einem am Wirbel E angebrachten Stift oder Ansatz e'' , welcher sich bei nach rechts gedrehtem Wirbel derart vor den gespannten Hammer legt, dass ein Vorschlagen desselben hierdurch verhindert wird;
 4. Bei Feuerwaffen der in Anspruch 3 gekennzeichneten Art ein unter dem Verschlusse gelegenes Magazin N mit schwingendem Boden und Zubringer O , letzterer versehen mit einem Ansatz o , auf welchen der Stift p' einer Schraubenfeder p abwechselnd derart wirkt, dass bei geschlossenem Magazinsboden der Zubringer nach oben und bei geöffnetem Boden derselbe nach unten gedrückt wird.

OTTO BRAUSWETTER.

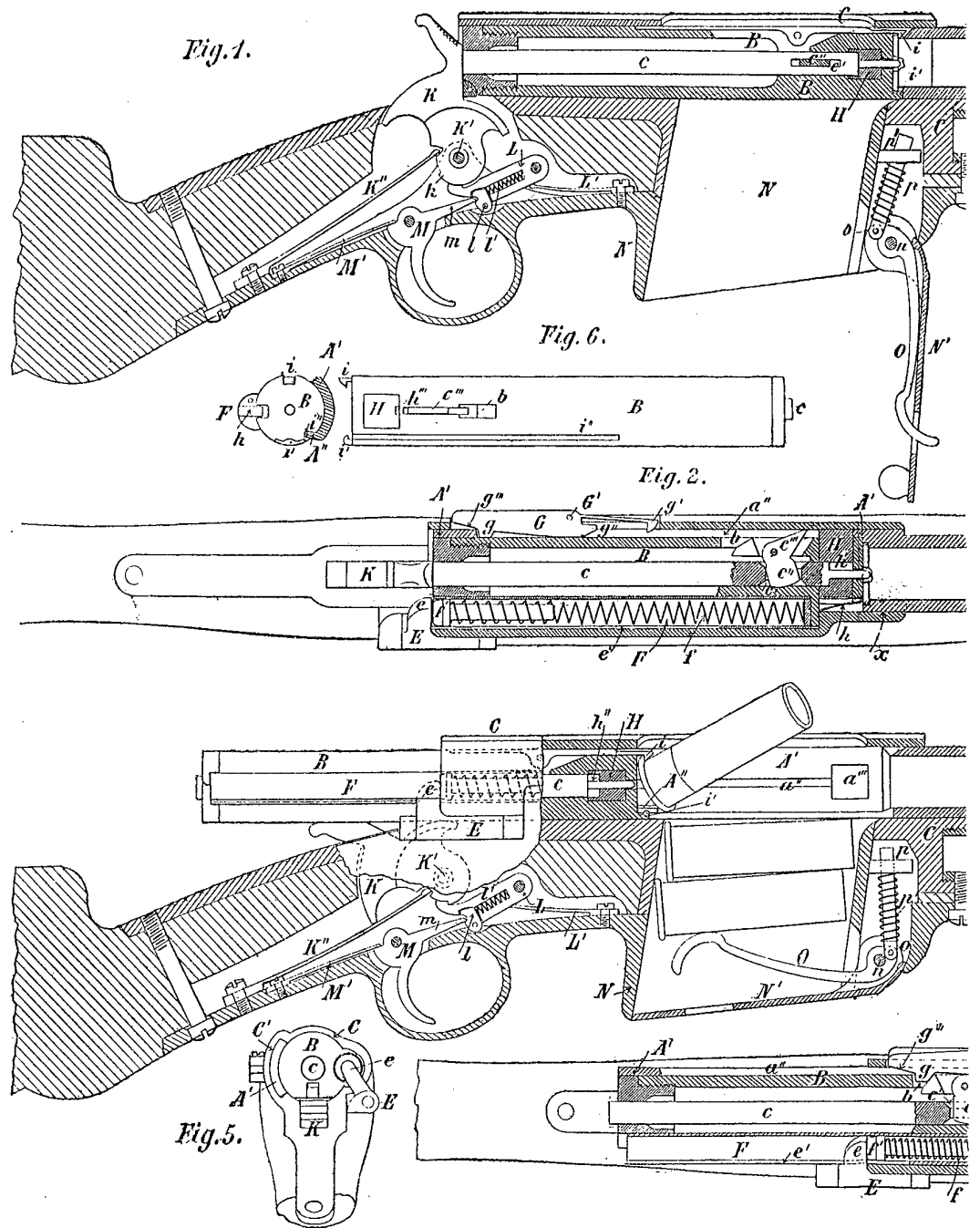
Aktiengesellschaft

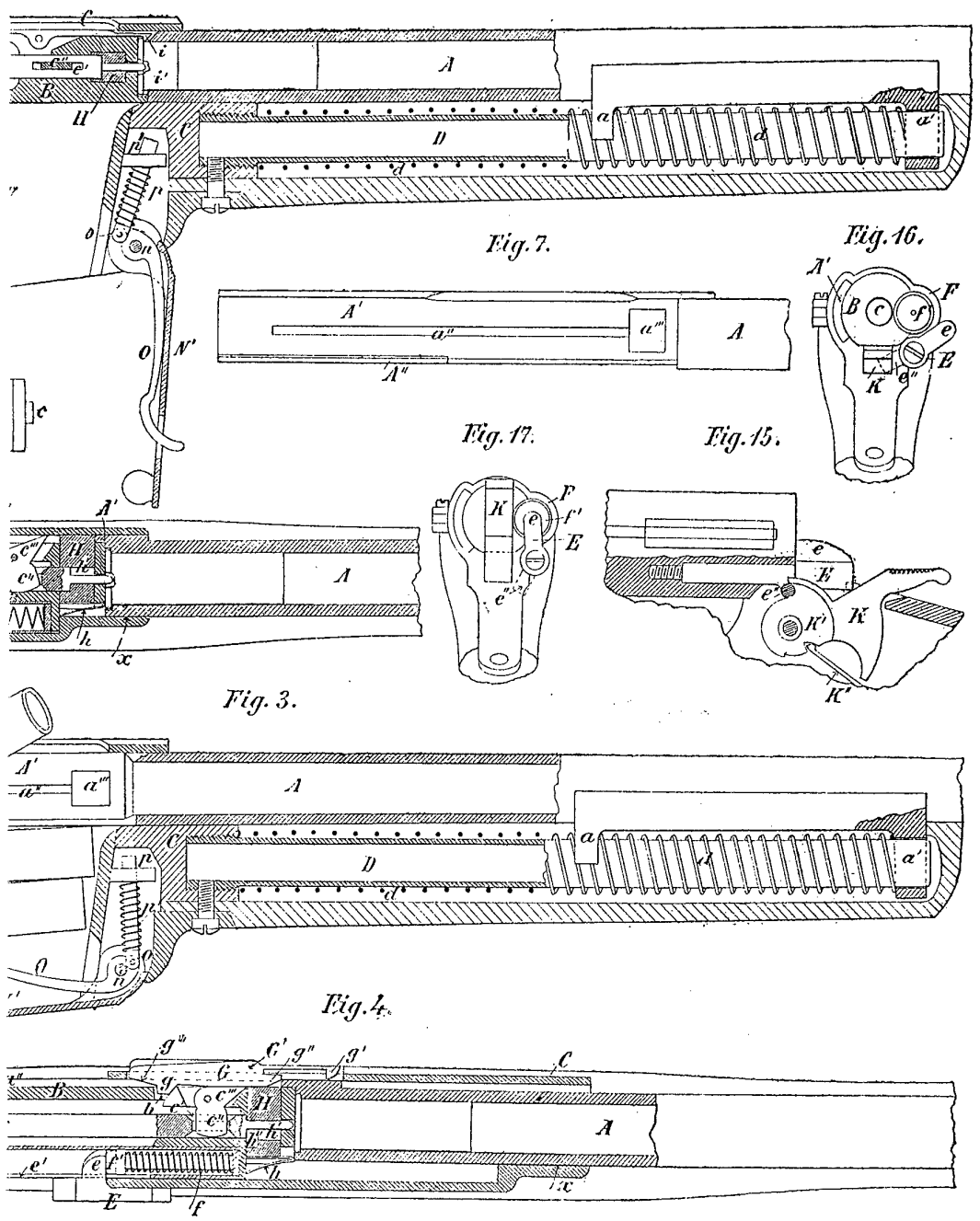
EISENWERKE GAGGENAU.

Vertreter: BOURRY-SÉQUIN, in ZÜRICH.



Otto Brauswetter und Aktiengesellschaft Eisenwerke Gaggenau.
 20. April 1892.





Otto Brauswetter und Aktiengesellschaft Eisenwerke Gaggenau.
 20. April 1892.

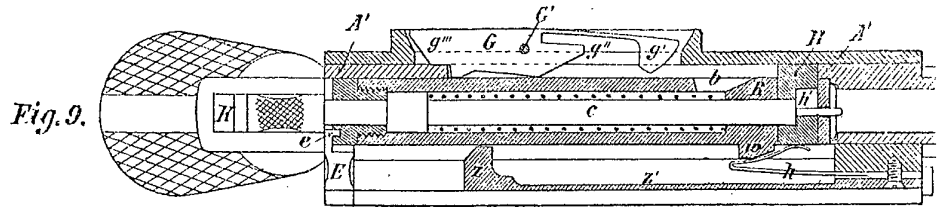


Fig. 9.

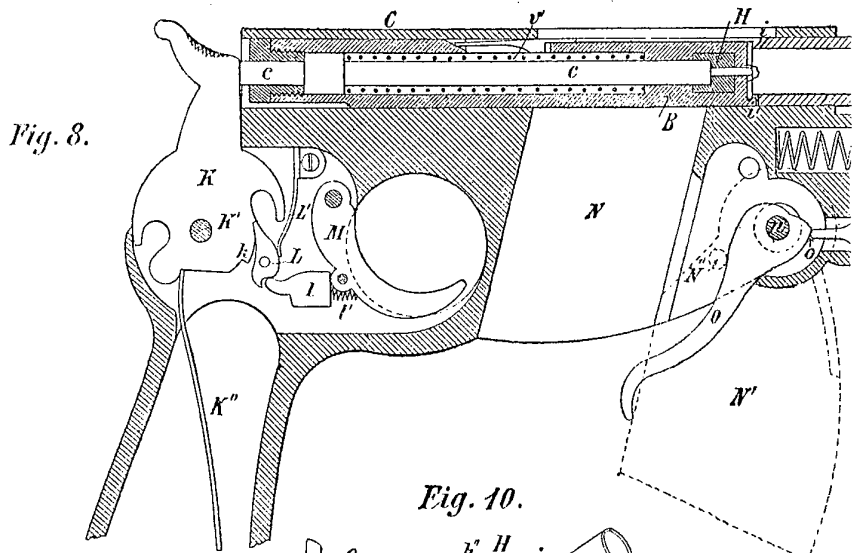


Fig. 8.

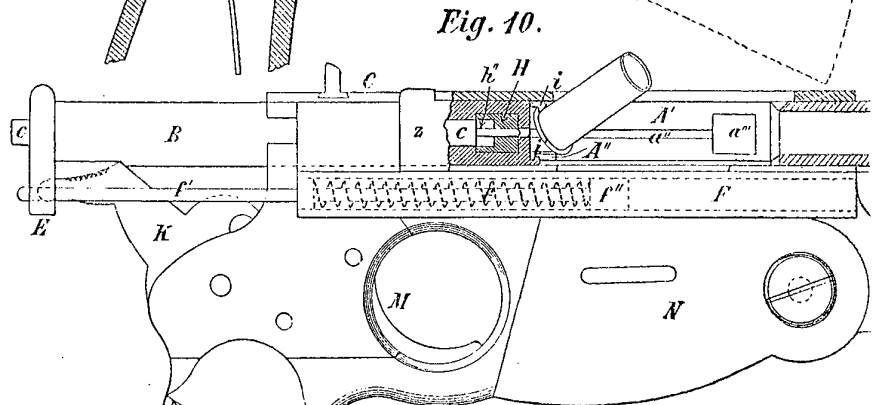


Fig. 10.

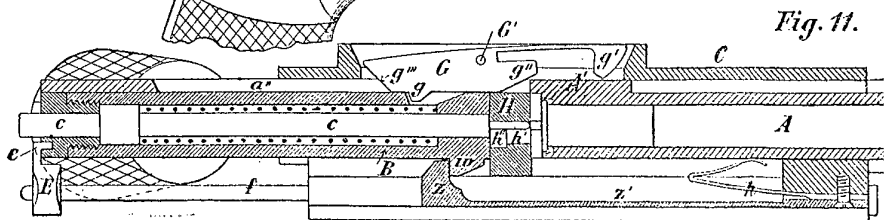


Fig. 11.

